

Career Nights: Ehemalige Schüler des AKG berichten über Karrierechancen

Live-Schaltung in die berufliche Zukunft

BENSHEIM. Seit vier Jahren bietet das AKG seinen Schülern ein regelmäßiges Nachsitzen für die Karriere: Career Nights heißt die Veranstaltungsreihe, die jungen Leuten eine berufliche Orientierungsmöglichkeit frei Haus liefert.

Das Konzept: Ehemalige Schüler berichten von der Arbeitsfront. Eine informative Live-Schaltung in die potenzielle Zukunft, an der am Mittwoch zahlreiche Schüler bereitwillig teilgenommen haben.

Mit ihrem hausinternen Berufs-Buffer schließt das Gymnasium eine wichtige Lücke in der weitsichtigen Schnupperphase zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn. Eingeladen sind Jugendliche der 9. bis 13. Jahrgangsstufe aus allen Bensheimer Schulen.

Den praktischen Wert einer möglichst frühen Zielsetzung betonen viele der rund 60 Ex-Abiturienten, die vor mehr oder weniger gefüllten Klassensälen über ihren Alltag berichten.

Die meisten Vorträge werden pro Abend zwei Mal angeboten, so dass an allen Tagen bis zu sechs verschie-

dene Säle angesteuert werden können.

„Journalismus, Umweltschutz und Medizin“, hat ein Schüler aus der Kategorie „Abi 2011“ seinen persönlichen Fahrplan komponiert. Beim Panoramablick durchs Schulgebäude wird klar, dass die Kluft zwischen den Klassikern und Exoten schmaler geworden ist. Zwar sind

**„Wer Filmemachen nur
chic findet, sollte
es lieber bleiben lassen.“**

REGISSEUR KILIAN RIEDHOF

Studien in Jura oder Betriebswirtschaft nach wie vor gefragt, doch das Geldverdienen in kreativen und freien Berufen hat in den vergangenen Jahren deutlich aufgeholt.

Theaterwissenschaften, Regisseur in Film und Fernsehen sowie Jobs im Medienbereich sind eine aussichtsreiche Option für viele Berufsstarter. „Wer Filmemachen nur

chic findet und nichts zu erzählen hat, sollte es aber lieber bleiben lassen“, warnt Kilian Riedhof, der sein Abitur am AKG 1990 gebaut und sich danach langsam einen Namen als Regisseur und Drehbuchautor gemacht hat.

Wie viele seiner Kollegen vermittelte Riedhof ein realistisches Bild seines Metiers – ohne die Hürden zu unterschlagen, die irgendwann auf jeder Karriereleiter lauern. Mediziner oder Investment-Banker, Architekt oder Sportwissenschaftler: Die berufliche Bandbreite am Eröffnungstag war so lang wie die Schlangen vor dem Informationsschalter, wo der Wegweiser durch die Career Nights auf Interessenten wartete.

Eines der besser besuchten Info-Seminare fand in Raum 109 statt. Yves Lévêque plauderte über die Karriere als Fluglotse. Ein Fachgebiet, dem es seit einiger Zeit an Nachwuchs mangelt, so der Absolvent aus dem 1997er Abi-Jahrgang, der heute in Karlsruhe einer ziemlich himmlischen Berufung nachgeht.

In ganz Deutschland sind gerade mal 2000 Kollegen im Einsatz. Flug-



Schauspieler Markus Frank berichtete im AKG im Rahmen der „Career Nights“ über seine Arbeit.

BILD: LOTZ

lotsen sind die Dirigenten der Lüfte. Doch bis man so richtig fest am Kontrollpult sitzt, warten einige nicht eben einfache Herausforderungen. Zunächst können sich alle bewerben, die ein sicheres Schulenglisch bis zum Abi nachweisen können und, bei männlichen Aspiranten, ihren Wehr- oder Zivildienst hinter sich haben. Die Bewerbung sollte etwa ein Jahr vor dem potenziellen Einstellungstermin erfolgen.

Wer das Auswahlverfahren in Hamburg schafft, hat die Aussicht auf ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit Topgehalt. Bis zu fünf Tage lang werden Anwärter auf Herz und Nieren geprüft. Neben der gesamten persönlichen Statur kommt es auf Reaktionsschnelligkeit, Belastbarkeit und Stressresistenz an.

Eine Jury aus Flugexperten und Psychiatern prüft unter vielem anderen die Mehrfachbelastbarkeit und das räumliche Vorstellungsvermögen der Kandidaten. Hinzu kommen medizinische Tests und ein zwei- bis dreistündiges Intensiv-Interview, bei dem es richtig zur Sache geht, wie Yves Lévêque erklärt.

Gut bezahlte Höhenflüge

Wer Erfolg hat, kann noch an Ort und Stelle den Ausbildungsvertrag unterschreiben und sich auf eine Zukunft entweder als Center- oder als Towerlotse festlegen. Letztere kümmern sich um den Luftverkehr in Flughafennähe, die Centerlotsen kontrollieren die weitere Umgebung jenseits der Startbahnen. „Die Finanzen stimmen“, so der Kommentar der

Fluglotsen. Während der einjährigen praktischen Ausbildung nach eininhalb Jahren Akademie beträgt das Einstiegsgehalt um die 4000 Euro. Danach winken je nach Einsatzbereich bis zu 7000 Euro. Auch die Arbeitszeiten sind relativ moderat im Vergleich zur immensen Verantwortung des Bodenpersonals.

Yves Lévêque schwärmt von einem tollen Beruf, der Sicherheit und eine gute Bezahlung bietet. „Interessenten sollten einen Versuch wagen“. Aber wissen. „Beim Test in Hamburg wird ordentlich ausgesiebt.“ Informationen im Internet bei der Deutschen Flugsicherung (www.dfs.de). tr

i **Letzter Tag der Career Nights
heute Abend, ab 19 Uhr**